Wenn Hormone die Mundgesundheit verändern

Die Zukunft der Prophylaxe beginnt mit einem Perspektivwechsel. Jahrzehntelang standen Plaque, Fluorid, Biofilm und Ernährung im Mittelpunkt der Prävention. Diese Faktoren bleiben unverzichtbar – doch die Wissenschaft erweitert den Blick. Aktuelle Erkenntnisse aus der Mikrobiomforschung, der Parodontologie und der Gender Medicine zeigen, dass hormonelle Veränderungen einen erheblichen Einfluss auf Zahnfleisch, Mundschleimhaut, Speichel und das orale Mikrobiom haben. Für Zahnärzt/-innen und Prophylaxeteams bedeutet dies: Eine moderne Prävention sollte nicht nur das Karies- oder Parodontitisrisiko berücksichtigen, sondern auch die biologischen Veränderungen in den unterschiedlichen Lebensphasen einer Frau.

Ein Beitrag von Univ.-Prof. Dr. Rainer Hahn

Good to know

Östrogene und Progesteron tragen wesentlich dazu bei, die natürliche Schutzfunktion der Mundhöhle aufrechtzuerhalten.

Die Mundhöhle ist weit mehr als Zähne und Zahnfleisch. Gingiva, Mundschleimhaut, Parodont und Speicheldrüsen verfügen über Rezeptoren für Östrogene und Progesteron. Diese Hormone beeinflussen die Durchblutung, die Kollagenbildung, die Wundheilung, die Immunantwort sowie die Speichelproduktion. Sie tragen wesentlich dazu bei, die natürliche Schutzfunktion der Mundhöhle aufrechtzuerhalten.

* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

Verändert sich der Hormonhaushalt, verändert sich häufig auch das orale Milieu. Während der Pubertät reagiert das Zahnfleisch häufig empfindlicher auf Plaque. In der Schwangerschaft kann trotz unveränderter Mundhygiene eine ausgeprägte Gingivitis entstehen, weil die hormonell bedingte Gefäßdurchlässigkeit und Entzündungsreaktion zunehmen. Mit Beginn der Menopause nimmt dagegen der schützende Einfluss der Östrogene ab. Die Schleimhaut wird dünner, die Kollagenbildung lässt nach, der Speichelfluss kann sinken und Beschwerden wie Mundtrockenheit, Schleimhautreizungen oder Zungenbrennen treten häufiger auf.

Wenn Hormone das Mikrobiom verändern

Parallel dazu verändert sich häufig auch das orale Mikrobiom. Die Zusammensetzung des Speichels, der pH-Wert und die lokale Immunabwehr beeinflussen das Gleichgewicht der mikrobiellen Lebensgemeinschaften. Gerät dieses Gleichgewicht aus der Balance, steigt das Risiko für Gingivitis, Parodontitis und andere entzündliche Erkrankungen.

Die moderne Prävention verfolgt deshalb heute nicht mehr ausschließlich das Ziel, Plaque zu reduzieren. Ebenso wichtig ist die Förderung eines stabilen, vielfältigen und widerstandsfähigen oralen Mikrobioms. Dieser Perspektivwechsel eröffnet neue Möglichkeiten in der Betreuung hormonell sensibler Patientinnen.

Auch die Schilddrüse spielt eine Rolle

Nicht nur Östrogene und Progesteron beeinflussen die Mundgesundheit. Auch Schilddrüsenerkrankungen können sich oral bemerkbar machen. Veränderungen der Schilddrüsenhormone T3 und T4 wirken sich auf Stoffwechsel, Geweberegeneration und Speichelfunktion aus. Patientinnen mit Schilddrüsenfunktionsstörungen berichten häufiger über Mundtrockenheit, Geschmacksstörungen, Schleimhautbeschwerden oder Burning-Mouth-Symptome. Diese Beschwerden sind meist multifaktoriell, sollten im Rahmen der Anamnese jedoch berücksichtigt werden.

Konsequenzen für die Prophylaxe

Für die zahnärztliche Praxis bedeutet dies eine Erweiterung der Präventionsstrategie. Frauen in hormonell sensiblen Lebensphasen profitieren häufig von einer Mundpflege, die über die klassische Plaquekontrolle hinausgeht.

Zu den wichtigen Bausteinen gehören:

- Unterstützung eines gesunden oralen Mikrobioms durch prä- und postbiotische Wirkstoffe
- biomimetische Remineralisation mit medizinischem Hydroxylapatit
- Pflege und Befeuchtung der Mundschleimhaut durch Hyaluron
- Förderung des Speichelflusses, beispielsweise durch Xylit
- regelmäßige professionelle Prophylaxe und individuelle Recall-Konzepte

„Die Zusammensetzung des Speichels, der pH-Wert und die lokale Immunabwehr beeinflussen das Gleichgewicht der mikrobiellen Lebensgemeinschaften.“

Abbildung links: ApaCare OraLactin ist eine medizinische Mundspülung mit Prä- und Postbiotika, medizinischem Hydroxylapatit, Hyaluronsäure und Fluorid. Sie unterstützt eine gesunde Mundflora, remineralisiert den Zahnschmelz, pflegt Zahnfleisch und Mundschleimhaut und sorgt für lang anhaltend frischen Atem.

„Die Erkenntnisse der Mikrobiomforschung und der Gender Medicine zeigen deutlich: Hormone gehören zu den bislang unterschätzten Einflussfaktoren der Mundgesundheit."

Damit rücken Mundschleimhaut, Speichel und Mikrobiom stärker in den Fokus der Beratung – insbesondere bei Patientinnen mit Mundtrockenheit, empfindlichem Zahnfleisch oder wiederkehrenden Schleimhautbeschwerden.

Wissenschaft in der täglichen Mundpflege

Diese aktuellen Erkenntnisse greift die ApaCare OraLactin-Produktlinie auf. ApaCare OraLactin Zahncreme, ApaCare OraLactin Liquid Mundspülung und OraLactin Lutschtabletten kombinieren prä- und postbiotische Wirkstoffe zur Unterstützung eines gesunden oralen Mikrobioms mit medizinischem Hydroxylapatit („flüssiger Zahnschmelz") zur biomimetischen Remineralisation. Hyaluron pflegt die häufig empfindliche Mundschleimhaut, während ApaCare Gum mit Xylit und Schmelzmineralien den Speichelfluss anregen und die natürlichen Remineralisationsmechanismen unterstützen kann.

Fazit

Die Erkenntnisse der Mikrobiomforschung und der Gender Medicine zeigen deutlich: Hormone gehören zu den bislang unterschätzten Einflussfaktoren der Mundgesundheit. Eine zeitgemäße Prophylaxe sollte deshalb hormonelle Veränderungen ebenso berücksichtigen wie Karies- oder Parodontitisrisiko. Gerade in Pubertät, Schwangerschaft und Menopause eröffnet dieses Verständnis neue Möglichkeiten für Prävention und Patientenberatung. Ziel ist eine Mundpflege, die den biologischen Veränderungen des Körpers Rechnung trägt – wissenschaftlich fundiert, mikrobiomorientiert und mit dem Anspruch, Oral Care, Oral Health und Total Health sinnvoll miteinander zu verbinden.

Alle Abbildungen: © Cumdente GmbH

Weitere Infos auf **www.cumdente.de.**

* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

Die nächste Generation Zahnarzt heißt nicht nur Bernhard.

Lea, Aylin, Marie, Sara. Immer mehr Frauen gestalten die Zahnmedizin. Du bist eine davon? Großartig! Wir von BFS unterstützen dich im Praxisalltag mit Inspiration, Whitepapers, Austausch und Events speziell für Frauen im Dentalmarkt.

Alle Infos und Downloads findest du auf **meinebfs.de/sichtbar-weiblich**

Jetzt scannen:

bfs